

Helden und andere Menschen

Ein guter Satz zum Wochenende kommt jetzt. Der Satz ist vom Italiener Luigi Pirandello (1867 – 1936, Schriftsteller, Literaturnobelpreis 1934) und heißt: Es ist viel leichter, ein Held zu sein als ein anständiger Mensch. Das ist wahr. Der Satz rückt ein wenig die Maßstäbe zurecht. Ein Held ist man einmal; ein anständiger Mensch muss man immer sein; Montags, Freitags, am Wochenende. Einfach immer.

Aber die Welt schaut lieber auf Helden. Einmal haben sie Großes vollbracht, dafür ehren wir sie mit Recht. Und dann? Dann sind sie für immer Helden, egal wie sie leben und lieben. Selbst wenn sie Dummheiten machen oder scheitern – ein Held bleiben sie. Das ist nicht gerecht. Denn anständige Menschen stehen selten in der Zeitung und sind noch weniger im Fernsehen. Sie sind einfach nur anständig. Sie reden nicht schlecht über andere, jedenfalls nicht so laut. Sie helfen im Stillen ihren Nachbarn oder bei der Wahl am Sonntag. Sie achten ihre Eltern und Kinder und geben den Armen von ihrem Geld ab. Sie sind einfach anständig und leben so, wie sich das der Apostel Paulus gewünscht hat (Neues Testament, Römerbrief Kapitel 12, Vers 18): Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Das ist Anstand. Und auf Dauer anständig zu sein ist anstrengender, als einmal ein Held zu sein.

Natürlich gönne ich den Helden ihren Ruhm. Aber trotzdem lenke ich jetzt meinen Scheinwerfer auf die, die einfach anständig leben wollen und sich dabei nicht so leicht aus der Ruhe bringen lassen. Lasst euch nicht beirren, bitte ich die, die möglichst mit allen Menschen Frieden halten wollen. Ihr steht vielleicht nicht in der Zeitung, aber Ihr tut gute Werke. Das Leben braucht manchmal einen Helden, das ist wahr. Unser Zusammenleben nach der Wahl braucht aber viel mehr die Anständigen, die Treuen, die Fürsorglichen. Die Helden glänzen mal kurz auf, die Anständigen leuchten immer. Das Leben lohnt sich wegen der vielen Anständigen. Und denen sage ich hiermit meinen großen Dank.